

Eine Lust mit der Last

Streichquartett – Heiterer Auftakt für die neue Saison der Kunstfreunde Bensheim

VON CHRISTIAN KNATZ

BENSHEIM.

Nanu? Ihre Saisonöffnung – allemal ein Grund zur Freude – überantworteten die Kunstfreunde Bensheim am Wochenende einem Streichquartett-Programm, in dem Ernst und Erschütterung die Akzente setzten. Dass daraus keine traurige Angelegenheit wurde, lag an zweierlei. Zum einen spielten die jungen Musiker des russischen „Atrium-Quartetts“ in einer Weise auf, dass es eine Lust mit der Last war. Zum anderen glichen ein irrlichterndes Bravourstück und – als Zugabe – eine Polka-Clownerie von Dmitri Schostakowitsch den Gefühlshaushalt ein wenig aus.

Bevor es so weit war, nahmen die vier das Mozart-Expertenlob beim Wort, dieser habe es verstanden, das Schwere leicht zu machen. So federleicht nahmen sie selbst Mozarts fünftes „Haydn-Quartett“ KV 421, das das strenge Werk für Hochstimmung sorgte. Perfektion und Wachheit machten es möglich, dazu ein Primgeiger, der die richtige Mischung aus Demut und Dominanz fand. Vielleicht verleiteten die Bravos zur Pause das Ensemble dazu, Felix Mendelssohns letztes Quartett op. 80 – eine Trauermusik für Schwester Fanny – anfangs ein wenig vogelwild und auf keinen Fall zu langsam zu spielen. Im Adagio spätestens gesellte sich zur reifen Komposition die reife Interpretation: ein geist- wie freudvolles Spiel von Geben und Nehmen, von Verzögerung und Beschleunigung, Hervor- und Zurücktreten.

Der vollkommen schlackenlose Klang des Atrium-Quartetts sorgte dafür, die ohnehin nicht allzu komplexe Struktur von Schostakowitschs neuntem Quartett wie unter Glas offenzulegen. Die überbordende Emotion des Finales griff nahtlos auf das Publikum über, dessen Heiterkeit nur ein Umstand hätte trüben können:
Das nächste junge Streichquartett ist bei den Kunstfreunden erst zum Saisonabschluss zu hören.

